

# Zukunft der DGZMK stand im Mittelpunkt der Klausurtagung



Die künftige Positionierung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) als wissenschaftliche Dachorganisation der Zahnmedizin stand im Mittelpunkt der diesjährigen Klausurtagung des Geschäftsführenden Vorstands in Hamburg. Dabei spielte das Selbstverständnis der DGZMK im Zusammenspiel mit ihren Fachgesellschaften eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang wurde auch über die weitere Gestaltung der Patienteninformationen sowie der Patientenversionen von Leitlinien gesprochen. Auch zur zielführenden Zusammenarbeit mit Berufs- und Gesundheitspolitik wurde diskutiert.

Weitere intensiv erörterte Themen waren darüber hinaus die künftige inhaltliche Gestaltung der Deutschen Zahnärztetage sowie das Public Going der neuen Internetplattform owidi (Orales Wissen Digital), die nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit bereits im Netz verfügbar ist. Auch die künftige Ausrich-



Der geschäftsführende Vorstand der DGZMK bei der „Denkarbeit“

(Abb. 1: Brakel/DGZMK)

tung der APW in einem sich ändernden Fortbildungsmarkt war Gegenstand der Beratungen.

Über weitere Details der Ziele und Maßnahmen wird in der nächsten Sit-

zung des Vorstands im November im Vorfeld des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt informiert.

**DZZ**  
Markus Brakel,  
Düsseldorf

## Hamburg City Health Study – Hamburger Studie soll mehr Klarheit über Auswirkungen von oralen Erkrankungen auf den Gesamtorganismus schaffen

Weltweit größte monozentrische Untersuchung mit 45.000 Teilnehmern wurde Anfang des Jahres gestartet

Ein ehrgeiziges Projekt startete Anfang des Jahres in Hamburg: Die Hamburg City Health Study (HCHS) ist die weltweit größte monozentrische Beobachtungsstudie, bei der in den kommenden sechs Jahren

45.000 Hamburgerinnen und Hamburger eingehend medizinisch und zahnmedizinisch untersucht werden sollen. Im Fokus der epidemiologischen Studie stehen die häufigsten Volkserkrankungen, dabei wird es auch um die Wech-

selwirkungen von oralen Erkrankungen und solchen des Gesamtorganismus gehen. An der vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf initiierten Untersuchung ([www.uke.de/hchs](http://www.uke.de/hchs)) nehmen rund 30 Institute und Kliniken